

## Schack, Adolf Friedrich von: 28. (1854)

1     Dich ahnte meine Seele lange,  
2     Bevor mein Auge dich gesehn,  
3     Und selig-süße Schauer bange  
4     Fühlt' ich durch all mein Wesen gehn.

5     Ich sog von unbekannten Blüten  
6     Den Duft, der mir entgegenquoll,  
7     Und nie erblickte Sterne glühten  
8     Zu Häupten mir geheimnisvoll.

9     Doch immer sah ich deinen Schatten  
10    Nur trübe wie durch Nebelflor;  
11    Dein Antlitz schien daraus in matten,  
12    Gebrochnen Zügen nur hervor.

13    Und als der Schleier nun gesunken,  
14    Der dich vor mir verhüllt – vergieb,  
15    Wenn lang ich sprachlos und wie trunken,  
16    Betäubt von all dem Glücke blieb!

(Textopus: 28.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25039>)